

Wut und Liebe

„Jesus cries“-Regisseurin Brigitte Maria Mayer im Gespräch mit den Jugendlichen der Hansenbergschule

Johannisberg. (sm) – Keine klassische Jesus-Biografie, sondern „epische Splitter einer 2000 Jahre alten Geschichte“, so sieht Regisseurin Brigitte Maria Mayer ihren in Berlin-Brandenburg gedrehten Film „Jesus cries“. Martin Ramb, der im Dekanat des Bistum Limburg die Abteilung Schule und Bildung leitet, war von der Europapremiere auf der Volksbühne Berlin so beeindruckt, dass er für die Internatschule Schloss Hansenberg eine Filmvorführung und ein Gespräch mit der Regisseurin organisierte.

„Der Film ist nicht ganz gewaltfrei“, warnte Mayer, bevor es in der Aula der Hansenbergschule dunkel wurde. Eine Untertreibung, wie sich zeigte, bei so mancher Szene wollte man nur noch weggucken. „Das Christentum ist durch einen Gewaltakt entstanden und in seiner weiteren Geschichte die programmatische Überwindung von Gewalt. Das sollten wir mitfühlen können und uns auch die Frage stellen: Wie christlich sind wir, ohne es zu wissen?“, erklärte die Regisseurin. Der 80 Minuten lange Streifen beginnt mit Bild- und Tonsplittern von Aufruhr, Aufstand und Aggression, brennenden Straßen, Polizisten mit Schutzschildern und Wasserwerfern. Dann folgt die Kamera einer jungen Frau, die zu einem am Flussufer liegenden Boot geht. Die Schlusszene nimmt dieses Bild wieder auf, Maria, Magdalena und zwei Jünger tragen den toten Jesus ans Ufer, legen ihn in das Boot und übergeben ihn den Flusswassern. „Jesus cries“, das ist eine 2000 Jahre alte Geschichte voller Archetypen, verpflanzt in eine „endlose Stadt der nahen Zukunft“. Jesus und seine Jünger in Jeans und wehenden schwarzen Mänteln, in einem Kellerversteck. Nackte Ziegelwände, sich unter PC's und überquellenden Aschenbechern biegender Tische, auf dem Boden Matratzen. Die letzten Stationen im Leben des Messias – Anklage, Abendmahl, Judaskuss, die Verleugnung durch Petrus, Festnahme, Folter, Kreuzigung, Tod. „Gedreht haben wir in chronologischer Reihenfolge, später im Schnitt fügten wir Rückblenden ein, weil uns das spannender erschien“, erläuterte Mayer. Sie ist Filmemacherin und Produzentin, hat Fotografie und Performance an der Hochschule für Visuelle Kommunikation in Kassel studiert und lebt in Berlin. Aufgewachsen ist sie in Regensburg, „dort, wo man schon bei der Geburt ein Kreuz auf die Stirn gemalt bekommt“.

Grelle Musik, nächtliche und überwiegend trostlose Schauplätze, Folter, Blut und seelische Qualen bestimmen die Atmosphäre des Films. Mit Jesus, Maria, Magdalena, Petrus, Judas und Barnabas als Hauptakteure, auf der anderen Seite Kaiphas, ein jüdischer Hohepriester aus der Zeit von 18 bis 36 n. Chr. Nach den Evangelien war er maßgeblich an der Verurteilung Jesus' beteiligt. „Aus dem Haus meines Vaters habt ihr eine Räuberhöhle gemacht, hier regiert nicht die Liebe,



Martin Ramb vom Bistum Limburg, brachte den Film „Jesus cries“ und seine Regisseurin Brigitte Maria Mayer nach Johannisberg.

sondern die Gier“, wirft ihm der Messias vor, und weiter: „Ich bin der Aufstand, der Hass, die Verzweiflung. Ich werde dieses Haus zerstören und niemand wird es wieder aufbauen können.“ Sie habe sich bei der Auswahl der Texte hauptsächlich an die Spruchsammlung Jesu gehalten, denn diese sei viel radikaler als die späteren Evangelien, sagte Mayer – in den Evangelien deute das Zitat den Wiederaufbau des zerstörten Hauses an. Zusätzlich verwendete sie Texte ihres Lebensgefährten, des großen Dramatikers Heiner Müller (1929–1995). Die Reaktionen auf den Film seien verschieden ausgefallen und hätten an den Aufführungsorten zu fruchtbaren Diskussionen geführt.

Viele hätten ihn als zu gewalttätig kritisiert, Jesus sei nicht sympathisch genug gezeigt worden. „Wir wissen historisch zu wenig und müssen uns 'unseren Jesus' erst erschaffen“, sagte Mayer, die der Meinung ist, in üblichen Jesus-Filmen werde dieser zu weichlich, zu verschwommen, sanft und blond gelockt dargestellt. Ihr Jesus dagegen zeigt Profil, bringt nicht den Frieden, sondern das Schwert. Veränderungen entstünden erst mal nicht aus Liebe, sondern aus Wut. Der Mensch sei von Natur aus gewalttätig, müsse sich entscheiden für die Liebe und gegen die Erniedrigung – und unsere Gesellschaft sei eine erniedrigende. Alles umfassendes und für die Konzeption ihres Films entschei-

dendes Thema des Christentums sei das Opfer. Das Opfer von Tieren oder Gegenständen sei bereits lange vor der Zeitenwende Merkmal aller menschlichen Gesellschaften, aber nur für die Nachfolger Jesu versinnbildliche das Opfer die verkörperte, vom Mob verfolgte Unschuld. In der christlichen Kultur seien daher Minderheiten Opfer per se, vielen anderen Kulturen bleibe diese Sichtweise bis heute fremd.

In einer religiösen Diktatur haben die Priester das Gewaltmonopol, in einer säkularisierten Gesellschaft der Staat. Was würde passieren in einer Krise der Demokratie, wenn der Bodensatz der Religion wieder hoch käme? Mit der Einhaltung der zehn Gebote, so ein Diskussionssteilnehmer, wäre eigentlich alles abgedeckt. Aber, so wandte Mayer ein, bereits das Gebot, das vom Begehren handelt, stoße mit den Gepflogenheiten unserer marktorientierten Gesellschaft zusammen. Die Bibel sei nicht nur ein philosophisches, sondern auch ein anthropologisches und ein Geschichtsbuch, das jeder zumindest zum Teil gelesen haben sollte – allein die Psalme seien „wahrhaftig schöne Literatur“. Ob sie als Künstlerin etwas verändern wolle, wurde sie von einer Schülerin gefragt. „Ich erzähle gern nicht direkt, sondern über einen Mythos, versuche Dinge aufzuarbeiten, die mich entsetzen, mich hilflos und wütend machen. Ich bin viel gereist, habe lange in Äthiopien gelebt, das hat mich bereichert, aber auch hoffnungsloser gemacht. Schon als Kind sehnte ich mich nach größeren Räumen, einer anderen Zeit, nach dem Heiligen.“

„Klangschalen für Fortgeschrittene“

Geisenheim. – Seit 2017 neu im Veranstaltungskalender der „ImPuls-Räume“ zu finden ist die Progressive Muskelentspannung mit Klangschalen für Fortgeschrittene. In 5 Einheiten können Menschen, denen diese Entspannungstechnik vertraut ist im steilen Üben bleiben und die Ressourcen der Entspannung in einer Gruppe nutzen. Die erste Einheit findet am 23. Februar von 19.15 bis 20.45 Uhr statt, weitere Termine sind der 11. Mai, 18. Mai, 8. Juni und der 22. Juni. Die Anmeldung bei der Kurs-Leitung Ulrike Burckard ist unter der Telefonnummer 06722/71800 oder per Email unter ubkoerper-klang@gmx.de möglich.

Einbrüche

Geisenheim. – Im Verlauf des Wochenendes brachen unbekannte Täter in Geisenheim in ein Bürogebäude und in eine Wohnung ein. Der erste Einbruch ereignete sich zwischen Freitagnachmittag und Samstagmor-

gen in der Industriestraße. Die Einbrecher drangen dort in ein Bürogebäude ein, in welchem sie dann mehrere Postfächer und einen Tresor aufhebelten. Über das mögliche Diebesgut ist noch nichts bekannt. Am Sonntagabend wurde dann ein Appartement in der Steinheimerstraße von Einbrechern heimgesucht. Die Täter drangen zwischen 20.45 Uhr und 23.20 Uhr durch eine aufgehebelte Tür in die Wohnung ein und ließen verschiedene Wertgegenstände mitgehen. Hinweise zu den beiden Einbrüchen nimmt die Polizei in Rüdesheim unter der Telefonnummer 06722/9112-0 entgegen.

Meine Lehrer, meine Musen

Geisenheim. – Der Künstler Dimitri Vojnov lädt zu seiner Ausstellung in der WAAS'schen-Fabrik ein. Bereits zum zweiten Mal können Interessierte die Werke von Vojnov betrachten. In vielen Bildern drückt er die Bewunderung für seine großen Vorbilder und Lehrer aus. Diese Meister der Kunstgeschichte

versammelt er auf einer großen Leinwand, von da Vinci über Dürer, Magritte und Picasso bis Warhol und Dali. Vojnov baut jede Menge skurrile Details ein, was ihn und seine Kunst letztendlich auszeichnet und bekannt macht. Die Ausstellung wird am 19. Februar um 15 Uhr eröffnet und ist bis zum 19. März immer donnerstags, freitags und sonntags zwischen 15 und 18 Uhr geöffnet.

Kräuter für den besonderen Geschmack

Geisenheim. – Einzigartige Beispiele von Kräuterbesonderheiten zeigt und bespricht Martin Löwer aus Seligenstadt am Sonntag, 19. Februar, ab 15 Uhr innerhalb seiner Präsentation, die er im Anschluss an die um 14 Uhr beginnende Jahreshauptversammlung des Vereins der Rheingauer Gartenfreunde, hält.

Die Veranstaltung findet im Hörsaal 10, Villa Monrepos, in der Rüdeshheimerstraße in Geisenheim statt. Sie richtet sich an alle Hobbygärtner und Pflanzenliebhaber bei kostenfreiem Eintritt.